

Der Frühe Wittgenstein

Hauptseminar: Ludwig Wittgenstein,
Philosophische Untersuchungen

Leiter: Dr. Urs Espeel - Dr. Dominik Finkelde

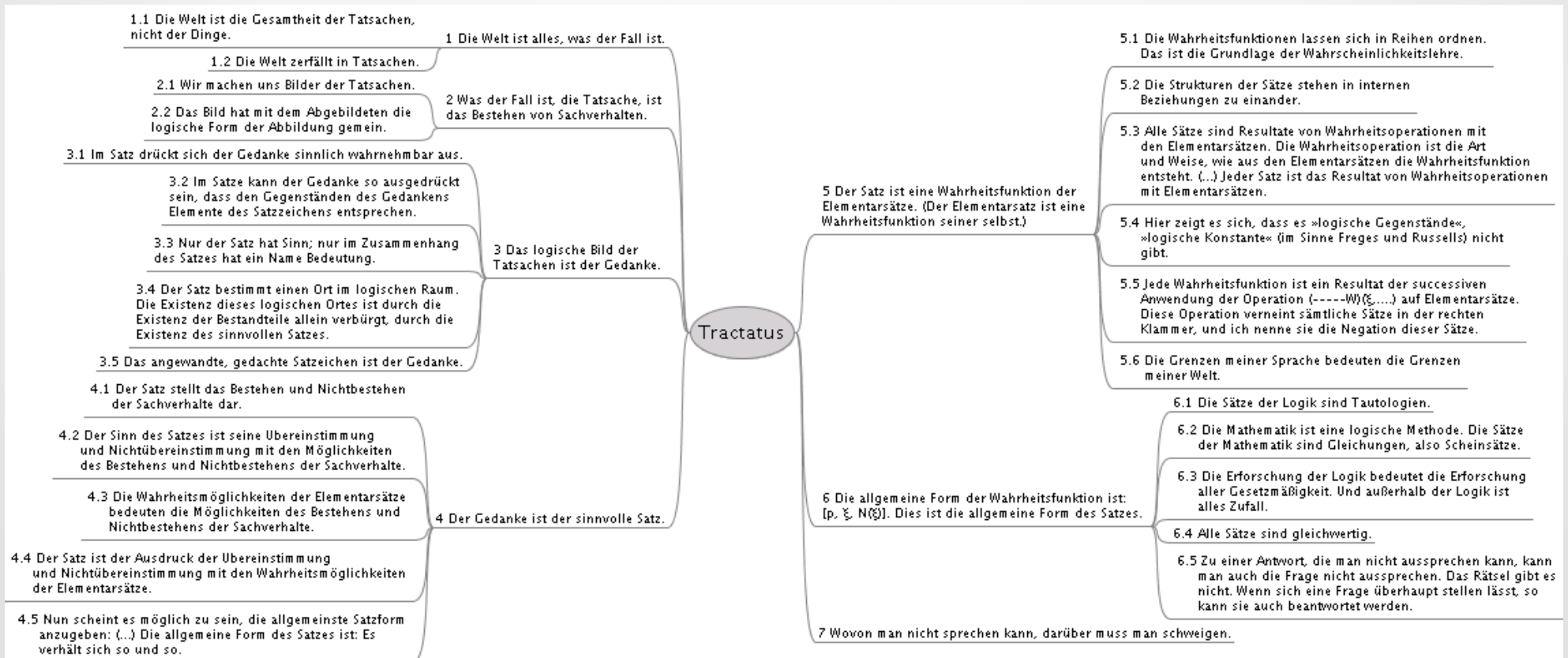
Referat: Anton Röhr
WS 2014/2015

Entstehung des Tractatus

- „Tractatus logico-philosophicus“ – ursprünglich logisch philosophische Abhandlung
- Entstand während seines Militärdienstes an vorderster Front des österreich-ungarischen Heeres im ersten Weltkrieg.
- Im Jahre 1918 vollendet er es als Gefangener eines italienischen Kriegsgefangenen-Lager.
- Die erste Veröffentlichung erfolgte im Jahre 1921 in Wilhelm Ostwalds „Annalen der Naturphilosophie“. Als offizielle Fassung gilt eine korrigierte, zweisprachige Ausgabe (deutsch/englisch) aus dem Jahre 1922.

Struktur des Tractatus

- (Bis auf das Vorwort) Kein Fließtext
- Stattdessen: befehlsartige Paragraphen



Blick in die Einleitung

„Dieses Buch wird vielleicht nur der verstehen, der die Gedanken, die darin ausgedrückt sind – oder doch ähnliche Gedanken – schon selbst einmal gedacht hat. – Es ist also kein Lehrbuch. – Sein Zweck wäre erreicht, wenn es einem, der es mit Verständnis liest, Vergnügen bereitere.

Das Buch behandelt die philosophischen Probleme und zeigt – wie ich glaube –, dass die Fragestellung dieser Probleme auf dem Missverständnis der Logik unserer Sprache beruht. Man könnte den ganzen Sinn des Buches etwa in die Worte fassen: Was sich überhaupt sagen lässt, lässt sich klar sagen; und wovon man nicht reden kann, darüber muss man schweigen.“

(Wittgenstein, TLP – Vorwort)

Dem Denken eine Grenze ziehen

„Das Buch will also dem Denken eine Grenze ziehen, oder vielmehr – nicht dem Denken, sondern dem Ausdruck der Gedanken: Denn um dem Denken eine Grenze zu ziehen, müssten wir beide Seiten dieser Grenze denken können (wir müssten also denken können, was sich nicht denken läßt).

Die Grenze wird also nur in der Sprache gezogen werden können und was jenseits der Grenze liegt, wird einfach Unsinn sein.“

(Wittgenstein, TLP – Vorwort)

Blick in die ersten Paragraphen

- 1 Die Welt ist alles, was der Fall ist.
- 1.1 Die Welt ist die Gesamtheit der Tatsachen, nicht der Dinge.
- 1.11 Die Welt ist durch die Tatsachen bestimmt und dadurch, dass es alle Tatsachen sind.
- 1.12 Denn, die Gesamtheit der Tatsachen bestimmt, was der Fall ist und auch, was alles nicht der Fall ist.
- 1.13 Die Tatsachen im logischen Raum sind die Welt.
- 1.2 Die Welt zerfällt in Tatsachen.
- 1.21 Eines kann der Fall sein oder nicht der Fall sein und alles übrige gleich bleiben.
- 2 Was der Fall ist, die Tatsache, ist das Bestehen von Sachverhalten.

Die Bild-Theorie

2.1 „Wir machen uns Bilder der Tatsachen“

2.12 „Das Bild ist ein Modell der Wirklichkeit“

2.063 „Die gesamte Wirklichkeit ist die Welt“

-

4.01 „Der Satz ist ein Bild der Wirklichkeit. Der Satz ist ein Modell der Wirklichkeit, so wie wir sie uns denken“

-

3.1 „Im Satz drückt sich der Gedanke sinnlich wahrnehmbar aus.“

3.3 „Nur der Satz hat Sinn; nur im Zusammenhange des Satzes hat ein Name Bedeutung.“

Die Bild Theorie

3.3 „Nur der Satz hat Sinn; nur im Zusammenhange des Satzes hat ein Name Bedeutung.“

4.0311 „Ein Name steht für ein Ding, ein anderer für ein anderes Ding und untereinander sind sie verbunden, so stellt das ganze – wie ein lebendes Bild- den Sachverhalt vor.“

Die Logische Form

„2.161 In Bild und Abgebildetem muss etwas identisch sein, damit das eine überhaupt ein Bild des anderen sein kann.

2.17 Was das Bild mit der Wirklichkeit gemein haben muß, um sie auf seine Art und Weise – richtig oder falsch – abbilden zu können, ist seine Form der Abbildung.

2.171 Das Bild kann jede Wirklichkeit abbilden, deren Form es hat. Das räumliche Bild alles Räumliche, das farbige Bild alles Farbige, etc.“

„2.181 Ist die Form der Abbildung die logische Form, so heißt das Bild das logische Bild.

2.182 Jedes Bild ist auch ein logisches. (Dagegen ist nicht jedes Bild ein Räumliches.)“

„Das Bild bildet die Wirklichkeit ab, indem es eine Möglichkeit des Bestehens und Nichtbestehens von Sachverhalten darstellt. [...] Das Bild stellt eine mögliche Sachlage im logischen Raume dar.“ (2.201-2.202)

Wahr / Falsch / Sinn / Unsinn

„2.21 Das Bild stimmt mit der Wirklichkeit überein oder nicht; es ist richtig oder unrichtig, wahr oder falsch.

2.22 Das Bild stellt dar, was es darstellt, unabhängig von seiner Wahr- oder Falschheit, durch die Form der Abbildung.

2.221 Was das Bild darstellt ist sein Sinn.

2.222 In der Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung seines Sinnes mit der Wirklichkeit besteht seine Wahrheit oder Falschheit. Um zu erkennen, ob das Bild wahr oder falsch ist, müssen wir es mit der Wirklichkeit vergleichen.“

Einen Satz verstehen

4.024 „Einen Satz verstehen, heißt, wissen was der Fall ist, wenn er wahr ist.“

4.11 „Die Gesamtheit der wahren Sätze ist die gesamte Natur-wissenschaft“

6.53 „Die richtige Methode der Philosophie wäre eigentlich die: Nichts zu sagen, als was sich sagen lässt, also Sätze der Naturwissenschaft - also etwas, was mit Philosophie nichts zu tun hat -, und dann immer, wenn ein anderer etwas Metaphysisches sagen wollte, ihm nachzuweisen, dass er gewissen Zeichen in seinen Sätzen keine Bedeutung gegeben hat. Diese Methode wäre für den anderen unbefriedigend - er hätte nicht das Gefühl, dass wir ihn Philosophie lehrten - aber sie wäre die einzig streng richtige.“

Einen Satz verstehen

6.52 „Wir fühlen, daß, selbst wenn alle *möglichen* wissenschaftlichen Fragen beantwortet sind, unsere Lebensprobleme noch gar nicht berührt sind. Freilich bleibt dann keine Frage mehr, und eben das ist die Antwort“

6.54 „Meine Sätze erläutern dadurch, daß sie der, welcher mich versteht, am Ende als unsinnig erkennt, wenn er durch sie – auf ihnen – über sie hinausgestiegen ist. (Er muss sozusagen die Leiter wegwerfen, nachdem er auf ihr hinaufgestiegen ist.)

Er muß diese Sätze überwinden, dann sieht er die Welt richtig.“

Der Frühe Wittgenstein

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit